Balneologische Zeitung.

Von dieser Zeitung erscheint jede Woche 1 Bogen.

Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Hydrologie.

26 Nummern machen 1 Band und kosten 2 Thaler.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.)

Band X. 17. December 1860. № 10.

I. Originalien.

Einige Bemerkungen zu Schildbach's Verzeichniss der Wasserheilanstalten.

Von Dr. **L. Spengler** zu Bad Ems.

Es war ein verdienstliches Unternehmen von Schildbach, seinem vortrefflichen Bericht über neuere Erscheinungen im Gebiete der Wasserheilkunde in Schmidt's Jahrbüchern ein Verzeichniss der Wasserheilanstalten beizufügen. Da Herr Dr. Schildbach nun ein möglichst vollständiges Verzeichniss liefern will, so sei es mir erlaubt, einige kleine Zusätze und Verbesserungen hier mitzutheilen, die aber weit entfernt sind, auf Vollständigkeit Anspruch zu machen. Sie seien ein kleiner Beitrag, dem ich noch manche andere wünsche, da es oft sehr schwer ist, authentische Nachrichten über solche Anstalten zu bekommen, indem viele auf Anfragen gar nicht antworten, andere die frankirte Anfrage sogar uneröffnet zurückschicken.

Alexandersbad. Der Besitzer hat einen ausführlichen Prospect über seine Anstalt erscheinen lassen mit beigegebener Karte. Dr. Pfeiffer ist seit 1853 Eigenthümer und schrieb „Einige Bemerkungen zur wissenschaftlichen Begründung und Empfehlung der Wasserheilkunde.“ Cassel bei Hotop. 1853.

Altheide bei Glatz. Frankirte Anfragen werden dort nicht angenommen und zurückgeschickt.

Altscheidnitz bei Breslau. Auch über diese Anstalt kann man keine Auskunft bekommen, da die Annahme frankirter Briefe verweigert wird.

Auerbach an der Bergstrasse. Eigenthümer: Müllermeister Nack. Vergl. Balneol. Ztg. Bd. V, p. 207.

Ben Rhydding in Yorkshire. Dr. Macleod. „Ben Rhydding. The principles of Hydropathy and the compressed-air Bath. By a graduate of the Edinburgh University." London 1859. 152 S. in 8. Mit Ansichten.

Brestenberg am Hallwyler See. Dr. Erismann beschrieb die Anstalt in seiner Broschüre „Die Kuranstalt Brestenberg am Hallwyler See im Kanton Aargau. Wasserheilanstalt. Seebäder." Baden 1848. 15 S. Mit 2 Stahlstichen. — Die Anstalt steht seit ihrer Gründung 1844 unter der nämlichen ärztlichen Leitung. Ihre hauptsächlichsten Hülfsmittel sind: eine ausgezeichnet schöne, gesunde und milde Lage, eine Trinkquelle von seltener Reinheit, Einrichtung von Wannen- und Dampfbädern. Die Seebäder (19 bis 20 Grad R.) sind in hohem Grade besänftigend und stärkend für das Nervensystem. Traubenkur: in der Regel von Mitte September bis November. Die Brestenberger Trauben und der daraus gewonnene Wein sind in weiten Kreisen bekannt. Preis täglich 5 — 6 Frs. (Zimmer, Pension und sämmtliche Badeeinrichtungen mitbegriffen). Brestenberg liegt eine Meile südlich von der Eisenbahnstation Wildegg (Nordostbahn); von da täglich zwei Posten nach Brestenberg, das ungefähr in der Mitte von Basel, Zürich und Luzern liegt. Vgl. Baln. Ztg. Bd. I, p. 305.

Buchenthal bei Uzwyl. Arzt: Dr. Freuler-Ringk. Derselbe hat die Anstalt 1859 beschrieben: „Die Wasserheilanstalt Buchenthal im Kanton St. Gallen." 30 S. in 16. Nicht im Buchhandel erschienen. Angezeigt Baln. Ztg. Bd. IX, Nr. 15, p. 236. (Modificirte Kaltwasserkur, Flussbäder, Wellenbäder, warme Bäder, Dampfbäder etc.)

Centnerbrunn. Direction: Dr. Roser. Bernhardt. — Centnerbrunn (früher Kunzendorf) bei Neurode in der Grafschaft Glatz, Schlesien, wurde den 22. Juni 1836 als die erste regierungsseitig genehmigte Wasserheilanstalt im preussischen Staate von dem als tüchtiger Arzt bekannten M. C. Niedenführ gegründet. Der inmitten des Gebirges überaus reizend gelegene Badeort, von den Eisenbahnstationen Reichenbach resp. Waldenburg in 4 bis 5 Stunden per Post zu erreichen, liegt, eine halbe Meile von dem Städtchen Neurode, auf einer Berglehne 1500 Fuss über der Ostsee gegen Nordwesten und besteht aus vier dem Zwecke entsprechenden Kurhäusern, worunter ein freundlich gelegener Kursaal mit Flügelinstrument, Billard etc. und einer 100 Fuss langen Colonnade. In nächster Nähe befinden sich die Douchen in gebundenen 2 Zoll starken Strahlen, die eine von 20 Fuss und die andere von 15 Fuss Fallhöhe, ausserdem Regen- und Staubbad, aufsteigende und horizontale Strahl- und Regenbäder, die durch Versatzstücke und Schläuche in alle dem Kurzweck erforderlichen Stärken und Dimensionen gebracht werden können. — Im Unterstock eines jeden Kurhauses befinden sich die leicht zugänglichen

Badekabinette mit grossen geräumigen Wannen, in welche ununterbrochen frisches Wasser reichlich fliesst. 50—60 Kurgäste können gleichzeitig und bequem in freundlich und trocken gelegenen Zimmern Obdach finden. Die sämmtliche Verpflegung: Kost, Wohnung, Bäder, ist, wie in dergleichen Bädern üblich, in eine Pension zusammengefasst, so dass der Kurgast sich sorglos nur der Kur zu widmen hat. Die ganzen Gebäude sind parkartig von Rasenplätzen und Laubhölzern dicht umgeben, an die sich unmittelbar ein 60 Morgen grosser Nadelholzwald, prächtige schattige Spaziergänge enthaltend, anschliesst. An der Lisiere des Waldes befindet sich auch die Kegelbahn, deren Lage und Aussicht so schön, dass auf eigens für sie hergerichteten Plätzen auch die Damen es sich nicht versagen können, den Unterhaltungen der Herren beizuwohnen.

Das Eulengebirge, von dem der Centnerberg einen Vorberg bildet, gewährt durch die Sonnenkoppe und den Ottenstein etc. sehr nahe gelegene Genüsse für Freunde schöner Fernsicht; ganz vorzüglich hat solche der noch näher gelegene Annaberg bei Neurode. Die gigantischen weit berühmten Felsengruppen bei Adersbach und Weckelsdorf, von denen der ebenso berühmte Tourist Fürst Pückler sagt, dass sie allein eine Reise von 300 Meilen werth seien, — sowie die Heuscheuer bei Wünschelburg, denen sich die durch die Munificenz des Stiftsprälaten in der Neuzeit erschlossenen Felsentheater auf dem sogenannten Stern bei Braunau in Böhmen noch würdig anreihen, sind mit Aufopferung nur eines Tages von hier aus zu erreichen und zu bewundern.

Bemerkt sei noch, dass der rothe und weisse Sandstein die vorherrschende Gebirgsart, dass über diese und über Kieselgerölle die Quelle zu Tage fliesst, dass sich die Lage der Anstalt der Morgen-, Mittag- und Abendseite frei öffnet, dass die Spaziergänge nah und fern dem Naturfreunde, Botaniker, Mineralogen u. A. viel Interessantes bieten, dass der kiessandige Boden selbst bei Regenwetter das Promeniren nicht erschwert, dass die stets reine, doch nicht scharfe Gebirgsluft und Ausdünstung der nahen Nadelhölzer den sie einathmenden Lungen und Hautporen wohlthuend sind.

Zu allen diesen meist von der Mutter Natur für eine Wasserheilanstalt zusammengestellten Bedingnissen hat sie auch die oberste und erste derselben, ein vorzügliches Quellwasser, auf den Platz besorgt. Es fliesst dasselbe reichlich und lebendig, ist krystallhell, verräth durch reinen Geschmack keine Beimischung irgend eines fremden Stoffes, gehört daher unter die weichen leicht löslichen Wässer, ist aber nichtsdestoweniger frisch und angenehm zum Trinken und Baden. Sein Wärmegrad übersteigt niemals 7 Grad R., es kann in grösserer Menge als andere derartige härtere Wässer getrunken werden, ohne den Magen zu belästigen, es wirkt sehr bemerklich auf alle Ausscheidungen des Körpers, vorzüglich auf Schweiss und Urin, und mildert beim Baden den ersten Eindruck der Kälte sehr bald durch ein oft schon in der Wanne hervorgerufenes, den Körper erquickendes und belebendes Wärmegefühl.

Was nun mit dem hier beschriebenen Apparat in der Hydriatrik geleistet wird, hat der seit 6 Jahren dirigirende Badearzt Dr. F. M. Roser in seinen bei Karl André in Prag erschienenen beiden Schriften: „Die Anwendung und Erfolge des Wassers als Heilmittel, besonders in chronischen Krankheitsformen“ 1858 und „Die Erfolge des Wassers als Heilmittel in acuten Krankheiten“ 1859 niedergelegt, und diese vornehmlich dem ärztlichen Publikum unterbreiteten Darlegungen können wohl der Ueberzeugung Raum geben, dass hier Methodik, gestützt auf Wissenschaft und Erfahrung, Hand in Hand gehen, und der Charakter einer wirklichen Heilanstalt gewahrt wird. — Vgl. Baln. Ztg. VII, 167.

Dianenbad im englischen Garten bei München. Eigenthümer J. G. Frey. Als Heilanstalt wird ausser Anwendung des Wassers, der russischen und Kasten-Dampfbäder etc. bei geeigneten Fällen auch die Heilgymnastik, sowie die galvanische Electricität, als constanter Strom mit verbesserten Batterien erzeugt, je einzeln oder in rationeller Combination, nach den bewährtesten Methoden zur Heilung benutzt. Auch können Jod-, Milch- und Molkenkuren gebraucht werden. Ein ausführlicher Prospect über alles Wissenswerthe wird gratis und franco versandt, weitere Anfragen in ärztlicher Beziehung sind an den ärztlichen Vorstand Hrn. Dr. Schlosser oder den Inspector Hrn. Dr. Hacker zu richten.

Als Bad und Hotel ist hervorzuheben die reizende und gesunde Lage im englischen Garten, nur eine halbe Stunde von der Residenz entfernt, der mit den vorzüglichen und mannigfaltigsten Bädern eingerichtete Wintergarten, eine gedeckte Glasterrasse für Promenaden bei ungünstigem Wetter, der tägliche Besuch der Restauration, sowie billige und elegante Wohnungen, welche diesem Orte alle Vorzüge und Empfehlungen zum Landaufenthalt, zur Erholung und Bädergebrauch ohne Anwendung methodischer Kuren geben.

Ebersdorf. Existirt nicht mehr.

Eckerberg bei Stettin. Der Besitzer ist zugleich der Wasserarzt der Anstalt, J. Viek. Er schrieb: „Ueber das Wasserheilverfahren und seine Anwendung bei den verschiedensten Krankheiten.“ Stettin 1859. 201 S. in 8. Die Preise sind 7—9 Thlr. die Woche für Zimmer.

„Unter den circa 6000 Kranken, welche ich während meiner mehrjährigen Praxis behandelt, sind mir die verschiedenartigsten Krankheiten vorgekommen, und ich habe die Genugthuung, sie grösstentheils geheilt zu haben; daher darf ich mich auf meine Erfahrung stützen, wenn ich behaupte, dass fast jede Krankheit durch vernunftgemässe Anwendung des Wassers geheilt werden kann. Es liegt aber nicht im Bereich menschlichen Wissens, die Zeit zu bestimmen, in welcher die Heilung einer Krankheit erfolgen kann; die Dauer derselben hängt nicht allein von der Art, dem Alter, dem Umfang, der Hartnäckigkeit etc. der Krankheit, sondern auch von der Individualität und Constitution des Körpers ab; daher ist es nur möglich, nach Behandlung

von einigen Tagen dem Kranken das Endziel seiner Leiden annähernd vorherzusagen." Viek.

Elgersburg. „Badeordnung, Hausordnung und Reglement für die Kaltwasserheilanstalt Elgersburg." Tromsdorff'sche Buchdruckerei in Ilmenau. 18 S. in gr. 8. Aerzte: Dr. M. Piutti, herzgl. Badedirector. Vgl. Baln. Ztg. I, 367 u. 373.

Engelberg. „Das Alpenthal Engelberg und seine Berg-, Wasser-, Milch- und Molkenkuren. Beschrieben von Dr. Cattani, Arzt in Engelberg. Mit mehreren Lithographien und dem Titlis-Panorama." Luzern 1852. 29 S. in gr. 8. Pension 3½ Frs., Logis ½—1½ Frs., Molkenbäder à 3½ Frs. In letzter Zeit bedeutend vergrössert. Vgl. Baln. Ztg. II, 64.

Erkrath bei Düsseldorf. Existirt nicht mehr.

Felsenegg. Molkenkur und Badeanstalt. Gesundes Klima. Prachtvolle Fernsicht. Eigne Alpensennerei. Aromatische Kuh- und Ziegenmolken. Vorzügliches Quellwasser. Molken-, Kräuter-, Stahl-, Salz- und andere Bäder. Douchen. Nahe Tannenwälder. Pension 3½—4 Frs. pro Tag. Eigenthümer: F. P. Weiss. Arzt: Stadtarzt Kaiser in Zug. Vgl. Baln. Ztg. II, 190.

Ferns. Dr. Johnson ist weggegangen.

Geltschberg. Vgl. Baln. Ztg. IX, 126. Dr. Joh. Meyer. „Prospectus der Wasserheilanstalt am Geltschberg zwischen Leitmeritz und Anscha im Mittelgebirge Böhmens. 2. Aufl. gr. 8. 1855."

Godesberg bei Bonn. Dr. Böcker. Kur das ganze Jahr. Baln. Ztg. IX, 266.

Harrow. Der Post in Harrow nicht bekannt.

Ilmenau. Das Badecomité hat 1858 eine Broschüre veröffentlicht: „Bad Ilmenau am Thüringer Walde, und dessen Badeordnung." 11 S. in 8. mit einer Karte. Baln. Ztg. IV, 28.

Johannisberg. Baln. Ztg. X, 8.

Jugenheim an der Bergstrasse. Dr. Weil. Kiefernadel- und Kaltwasserbäder. Baln. Ztg. VII, 61.

Kirberg (Nassau). Dr. Magdeburg. Fichtennadeln und Kaltwasser. Baln. Ztg. VIII, 126.

Kreuzen bei Grein an der Donau in Oberösterreich. Früher Eigenthum des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, jetzt des Fhrn. von Wangenheim. Badearzt: M. Keyhl.

Die Anstalt liegt an der südöstlichen Abdachung eines Berges, 500 Fuss über dem Wasserspiegel der Donau, und ist durch höhere Berge im Rücken vor Nordwinden geschützt, die Luft daher mild und die Gegend eine der schönsten und gesundesten in ganz Deutschland. — In der nächsten Umgebung der Anstalt entspringen circa 30 Quellen aus Granitfelsen, chemisch rein, mit einer Temperatur von 6 bis 8 Grad R., von denen zehn gefasst und zum Gebrauch für Kurgäste hergerichtet sind. Zwei Forellenbäche mit dem reinsten Wasser, welches im Sommer eine Temperatur von 18—19 Gr. R. erreicht, speisen einige Douchen, Regen- und vier Wellenbäder, von welchen eines — das Wiener Vollbad — ein

Becken bildet, gross genug, um darin Schwimmübungen vornehmen zu können. Sämmtliche Bäder und Quellen sind durch gute Wege und Promenaden verbunden, die grösstentheils durch Wiesen und Wald führen. Auf selben gelangt man auch auf Höhepunkte, so auf den Priessnitzkegel, Melaniensruhe etc., welche eine überraschend schöne Fernsicht auf das Hochgebirge von Reichenhall in Bayern an bis zum Etschen bei Mariazell gewährt.

An Wohnungen hat die Anstalt im Schlosse, im Kurgebäude und im Gasthofe über 40 Zimmer disponibel, von denen ein grosser Theil heizbar, 2 bis 4 zusammen verbunden und einige mit Küchen versehen sind. Die Preise der einzelnen Zimmer sind je nach Grösse und Einrichtung verschieden, aber verhältnissmässig sehr billig, wie auch in den Wintermonaten — vom ersten November bis letzten April — nur die halben Zimmerpreise gezahlt werden. An guten Pferdeställen und Wagenremisen fehlt es der Anstalt ebenfalls nicht.

Der grösste Vorzug, welcher der Anstalt neben dem milden Klima, der gesunden Lage, ihren schönen Promenaden, dem vortrefflichen Wasser ihrer Quellen und den Wellenbädern, ihrer Lage zwischen den beiden Hauptstädten Wien und Linz, den leichten und schnellen Verkehrsmitteln durch die Dampfboote unbestreitbar vor ähnlichen Anstalten gebührt und vom grössten und günstigsten Einfluss auf die Heilung der verschiedenartigsten Krankheiten sich erweist, ist die c h e m i s c h e R e i n h e i t u n d M a n n i g f a l t i g k e i t d e r T e m p e r a t u r s e i n e r W ä s s e r. Während das Wasser zu den Vollbädern in der Temperatur von 7—18 Gr. R. den Krankheits- und Körperverhältnissen entsprechend gewählt werden kann, hat die Anstalt auch Douchen und Regenbäder von derselben Temperatur. Durch diese Temperaturverschiedenheit wird das Wasser in vielen Krankheiten, besonders Nerven- und allen Unterleibsleiden, zum specifischen und schnell wirkenden Heilmittel.

K u n e r s d o r f. Seit Jahren eingegangen.

L a p u c h i n n a. Frankirte Anfrage wurde nicht angenommen.

L a u t e r b e r g. Darüber ist erschienen: „Lauterberg und seine Kaltwasser-Heilanstalt." Lauterberg 1860, Druck von C. Kohlmann. 22 S. in 8. Arzt: Dr. R i t s c h e r, Sohn des Gründers, der 1859 gestorben. Ein Badecomité fungirt neben dem Arzte.

L e h s e n. Arzt: Dr. S t e i n.

Für Unterhaltung und Zerstreuung der Kurgäste ist durch Zeitungen und Journale, ein sehr gutes Fortepiano, Billard, Kegelbahn, zwei Gondeln etc. gesorgt. Zu Ausfuhren bieten die hübschen Uferparthien des benachbarten Schaalsees und manche Güter in der Umgegend geeignete Zielpunkte — Schwerin erreicht man in drei Stunden — und als eine besondere Annehmlichkeit, welche Lehsen bietet, ist hervorzuheben, dass ein von dem Besitzer des Orts, dem Herrn v o n L a f f e r t, gehaltenes Musikcorps von zwölf Personen mehrere Male wöchentlich Morgen- und Abendmusik im Musiktempel der Wasserheilanstalt ausführt, auch für Tanzmusik der Kurgesellschaft zur Verfügung gestellt wird. Der Besuch des herrschaftlichen Gartens und Parks,

des Thiergartens etc. ist jedem Kurgaste gestattet. Apparate, sowohl für Heilgymnastik, als auch für das gewöhnliche Turnen sind vorhanden. Die Anstalt hält ein Fuhrwerk, dessen sich die Kurgäste nach einem bestimmten Tarife bedienen können. — Auf eine angemessene Diät wird in jedem einzelnen Falle besondere Rücksicht genommen.

Die wöchentlichen Preise für möblirtes Logis, Beköstigung, Bedienung, Kur und ärztliche Berathung belaufen sich je nach Grösse und Beschaffenheit der Zimmer auf 7 — 10½ Thlr. pr. Crt. Für Unbemittelte besteht eine billigere Logisklasse. Die besseren, zum Theil sehr geräumigen, meistens neu dekorirten Logis bestehen aus Wohnstube und Schlafgemach und liegen Parterre gegen Südost. An Familien können gegen entsprechende Vergütung drei bis vier Zimmer überlassen werden. Wenn zwei Kurgäste dasselbe Zimmer theilen, so ermässigen sich die Preise in den besseren Wohnungen für jeden um 1 Thlr., in den kleineren um ⅓ bis ⅔ Thlr. pro Woche. Eine begleitende Person, welche die Kur nicht gebraucht und kein eigenes Zimmer bewohnt, zahlt (ausser Betten) 5½ Thlr. pro Woche. Kinder nach Verhältniss. Dienstboten 4 Thlr. pro Woche ausser Betten. — Zu dem Meublement eines jeden Zimmers gehört eine Bettstelle nebst Seetang-Matratze und -Kopfstück. Betten, Bettwäsche, Springfeder-, Krollhaar-Matratze etc. sind mitzubringen oder miethweise nach einer festen Taxe von der Anstalt zu beziehen. Einige grobe leinene Laken zur Kur, eine grosse wollene Decke und Handtücher sind mitzubringen, hier zu kaufen oder ebenfalls miethweise aus der Anstalt zu entnehmen. Etwas alte Leinewand zu Binden und Umschlägen ist wo möglich mitzubringen. — Licht und Heizung stellen sich die Kurgäste selbst oder vergüten dafür an die Anstalt. — Für die Benutzung des Fortepiano, der Zeitungen und Journale, des Billards, der Kegelbahn etc. zahlt jeder Kurgast bei seinem Eintritt in die Anstalt 2 Thlr. pr. Crt.

Leitmeritz. Dr. Lauda ist gestorben.

Lyon, Isle Barbe. Hydrotherapie und Terpentindampfbäder. Balneol. Ztg. Bd. VI, p. 208.

Mallnerbrunn am Veldeser See in Oberkrain. Besitzer: A. Rikli, Hydropath.

Tarif. Kurtaxe d. i. für Benutzung sämmtlicher Kureinrichtungen nebst Kurbedienung und Kurleitungshonorar wöchentlich 7 fl. 35 kr. östr. Währung. Eintrittsgebühr als Anlagenbeitrag 2 fl. Ein Bett samt Kleiderkasten im obern Badesaal wöchentlich 1 fl. 40 kr. Wünscht Jemand ausserdem noch ein eignes Zimmer, so stehen deren in den beiden nahen Gasthöfen von 42 kr. bis 1 fl. 40 kr. pro Tag zu Gebote; Mittelzimmer wöchentlich 5 fl. Kurtisch bei täglich dreimaligen Speisen wöchentlich 7 fl. Wer keine eigene Schwitzdecke mitbringt oder sich nicht eine solche in der Anstalt kauft, zahlt an Miethe 1) für eine neue Decke die erste Woche 2 fl., jede weitere Woche 25 kr.; 2) für eine gewaschene Decke die erste Woche 1 fl., jede weitere Woche 20 kr. Die Anstalt ist in der Regel vom 15. Mai bis 15. Oct. eröffnet, und hat eine geräumige Sonnenbad-Gallerie, meines Wissens die erste Anstalt, welche dieselbe adoptirt hat, worüber Näheres in den herausgegebenen „Allgem. Kurregeln" der Anstalt mitgetheilt ist.

Marbach. Existirt nicht mehr. Dr. Justi ist todt.

(Schluss folgt.)

II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber das Gasteiner Thermalwasser.

Von **C. Bohn.**

In der Ztschr. f. rat. Med. 3. Reihe. VIII. 3 hat der Verf. seine neuen Untersuchungen über die G. Thermalwasser mitgetheilt, woraus sich ergiebt, dass dieses Wasser fast ganz rein ist, indem in 1000 Theilen nur 30 Theile von Stoffen, die alle in jedem Wasser in grosser Menge enthalten sind, sich finden; das Thermalwasser unterscheidet sich hinsichtlich des Gasgehaltes nicht oder nur sehr wenig von erwärmtem destillirtem Wasser; das Gasteiner Wasser hat aber eine beträchtlich grössere Leitungsfähigkeit für die Elektricität als das destillirte Wasser, dagegen weniger als das Isarwasser. Die specifische Wärme endlich des Gasteiner Wassers ist nicht merklich verschieden von jener des reinen destillirten Wassers. Danach stellte der Verf. folgende Betrachtungen an:

„Die anerkannt heilsamen Wirkungen der Heilquellen regen die Frage nach der Ursache dieser Wirkungen an. Ist sie zu suchen in dem Vorhandensein von Salzen und Gasen, die das Wasser enthält, oder beruhen die Wirkungen auf gewissen physikalischen Eigenschaften des Wassers, wie seiner Wärmecapacität, seiner Leitungsfähigkeit für die Electricität u. s. w., oder kann nur aus dem gleichzeitigen Vorhandensein aller jener Eigenschaften eine Erklärung der medicinischen Wirksamkeit gewonnen werden? Die chemische Analyse hatte bald mit grosser Schärfe die Natur und die Menge der gelösten Stoffe und in vielen Fällen auch der absorbirten und neben dem Wasser frei auftretenden Gase bestimmt. Für eine Reihe der wirksamsten Quellen wurde gerade in der Anwesenheit solcher Körper die Ursache der Heilwirkungen erkannt. Für andere Quellen, namentlich die so wirksamen von Gastein, Wildbad, Pfäffers und ähnliche, führte die chemische Analyse zu einem negativen Resultate, indem sie ergab, dass das Wasser dieser Quellen sich von destillirtem Wasser beinahe gar nicht unterscheidet, dass es keine Spur jener Stoffe enthält, die, wie Jod, Brom u. s. f., auch durch sehr geringe Mengen schon merkbare medicinische Wirkungen hervorbringen können, sondern dass nur äusserst geringe Quantitäten solcher Substanzen vorhanden sind, die sich viel reichlicher beinahe in jedem Fluss- und Quellwasser finden und durchaus nicht die Verschiedenheit des Erfolges der Bäder in solchem Wasser von jenen in den Thermen bedingen können.

Ein solches Resultat fand schon vor mehr als 50 Jahren Gay-Lussac,*) als er das Wasser der berühmten Bäder von Nocera untersuchte, und er wurde dadurch zu der Frage veranlasst: „ob nicht gerade die Reinheit dieses Wassers die Ursache seiner Wirksamkeit sei“? Eine Beantwortung dieser Frage ist weder von der Chemie, noch von der Physik zu erwarten, sie könnte nur durch das klinische Experiment gegeben werden. Aber man wird freilich, ehe man zu so kostspieligen und schwierig durchzuführenden Versuchen schreitet, die Thatsache feststellen müssen, dass das Thermalwasser in seinen physikalischen Eigenschaften ebenso wenig, wie in seinen che-

---

*) Gay-Lussac und Humboldt's Reise in Italien im Jahre 1805.

mischen von dem destillirten Wasser abweicht. Zwar ist es nicht wahrscheinlich, dass die physikalischen Eigenschaften des Thermalwassers und des destillirten Wassers eine beträchtliche Differenz darbieten sollten, während die chemischen Eigenschaften sich als fast identisch erweisen; doch ist die Möglichkeit einer Verschiedenheit in physikalischer Hinsicht bei gleicher chemischer Constitution nicht zu läugnen, nachdem von verschiedenen Körpern bereits allotropische Zustände bekannt sind. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Wasser der Thermen sich in einem allotropen Zustand befinde, nur eine sehr geringe, denn seit den classischen Untersuchungen Daltons*) über den Kreislauf des Wassers ist kein Zweifel mehr vorhanden, dass alle Quellwasser ihre gemeinsame Abstammung aus der Atmosphäre haben. — Diese giebt bei sinkender Temperatur die Dämpfe wieder ab, welche bei höherer Temperatur reichlicher in sie übergetreten sind; das niederfallende meteorische Wasser reicht hin, um alle Quellen, die oberirdisch, wie die unterirdisch fliessenden zu nähren. Also sind alle Quellen mit demselben, durch die Sonnenwärme destillirten Wasser gespeist und es findet sich kein Anhaltspunkt zu der Vermuthung, das Wasser der einen Quelle möge in einem allotropen Zustande sich finden im Vergleich mit dem Wasser einer andern Quelle. Der mineralische Gehalt und die Temperatur, welche bei verschiedenen Quellen sehr verschieden sein können, hängen nur ab von der Beschaffenheit der durchflossenen Oerter, — sie geben Kunde von dem Wege, den das Wasser durchlaufen hat. — Findet sich auf diesem Wege kein lösbarer Körper, so tritt das Wasser wieder als destillirtes Wasser hervor, mit einer Temperatur, welche die resultirende ist aus den Temperaturen der vom Wasser durchströmten Räume. — Eine Untersuchung der physikalischen Eigenschaften eines Thermalwassers, welches sich durch eine fast gänzliche Abwesenheit aller gelösten Stoffe kennzeichnet, wird also nur eine sehr untergeordnete Bedeutung haben: sie wird für eine der Consequenzen der Dalton'schen Quellentheorie die Bestätigung liefern und wird in Betreff der heilsamen Wirkungen der Thermalwasser die Frage von Gay-Lussac: „ist die Reinheit des Wassers die Ursache seiner Wirksamkeit"? mit erneutem Nachdrucke stellen lassen.

Ist diess nicht gerade eine dankbare Arbeit, so führt sie doch die Untersuchung auf eine nicht zu umgehende Stufe weiter, denn es ist gewiss, dass jede Antwort, welche die Erfahrung auf eine gestellte Frage geben soll, an Bestimmtheit um so mehr gewinnt, je einfacher die Frage formulirt werden kann. Ist es einmal ausser Zweifel, dass weder die chemischen, noch die physikalischen Eigenschaften des Thermalwassers von jenen des destillirten Wassers gleicher Temperatur hinreichend verschieden sind, um einen Unterschied der Wirkungen zu begründen, so vereinfacht sich die Frage dahin: ist die Localität, die Beschaffenheit der Atmosphäre u. s. w. beim Gebrauch warmer Bäder von überwiegendem Einfluss oder sichert nicht ganz allein die Reinheit des Wassers den Erfolg des Bades? — Auf diese Frage kann dann nur das klinische Experiment antworten."

*) Gilbert's Annalen u. s. w. 1803 Bd. XV.

III. Recensionen.

Pyrmont für Kurgäste und Fremde geschildert von Dr. Theodor Valentiner, Arzt daselbst. Kiel, 1859. kl. 8. 188 S.

Mit Recht wiederholt Verfasser, dass es unmöglich ist, für Aerzte und Layen zugleich zu schreiben; alle derartige Versuche sind bis jetzt misslungen und haben mehr geschadet als genützt. Sie gehören jener Zeit an, wo man glaubte, durch Vergrösserung des Krankheitsregisters seiner Quelle zu nützen, einer Zeit, die die Balneologie sehr beklagen muss. Eines schickt sich nicht für alle. Und so hat denn Verf. ganz richtig zuerst eine wissenschaftliche Arbeit über Pyrmont geliefert (cfr. Baln. Ztg. VIII. p. 204) und jetzt giebt er den Kurgästen einen Leitfaden in die Hand. Auch diess ist der richtige Weg, statt des umgekehrten, weil dieser nur als ein Testimonium paupertatis angesehen werden könnte. Würdig schliesst sich das vorliegende Buch der vorausgegangenen Arbeit an. Es ist in Darstellung und Sprache das Rechte getroffen. Mit Recht hat der Verf. seine Schrift in zwei grosse Abschnitte getheilt; der erste handelt von dem, was in Beziehung auf die Kur zu wissen nöthig ist, während der zweite sich mit dem beschäftigt, was sonst während eines Aufenthalts in Pyrmont zu den Kurgästen in Beziehung tritt. Während also der Leser im ersten Abschnitt die Trink- und Badekur in ihrer Art und Weise, wie ihrer Wirkung nach geschildert, die erforderliche Diät ihren Principien nach dargestellt, und ausser einer Skizzirung der in Pyrmont heilbaren Krankheiten eine Darlegung der ganzen Bedeutung findet, welche die drei Hauptbestandtheile der Pyrmonter Quellen: Eisen, Kohlensäure und Kochsalz nach den verschiedenen Seiten haben; — giebt der zweite Abschnitt Aufklärung über die hauptsächlichsten Verhältnisse im Allgemeinen, mit denen der Fremde in Pyrmont in Berührung kommt. Es wird also vom Namen Pyrmont, über das Alter und die Geschichte der Quellen, die jetzige Frequenz des Bades gehandelt, und Pyrmont und seine nächsten Umgebungen geschildert. Es ist dabei ein minutiöses Detail vermieden, aber doch nichts vergessen. Zuletzt sind die öconomischen Verhältnisse besprochen. Schliesslich ist ein alphabetisches Sachregister angehängt, etwas, was jetzt selten mehr getroffen wird, und doch so viel zur Brauchbarkeit der Bücher beiträgt. Auf diese Art sind die dem Kurgaste in Pyrmont sich aufdrängenden Fragen zur Genüge beantwortet, und der Verf. hat in der Wahl des Inhalts den Wünschen des Kurgastes vollständig entsprochen. *W.*

Das Bad Wildungen in seiner Vergangenheit und Gegenwart. Von Chr. H. Schauer, Dr. med. chir. et philos. pract. Arzte in Berlin, Badearzt zu Wildungen, Apotheker I. Cl. und mehrerer gel. Ges. Mitgl. Arolsen, 8⁰. 1858, XIII u. 119 S.

Wildungen, das einst so berühmte Bad, hatte durch die Ungunst der Zeiten seine Stelle verloren, die es unter den berühmtesten Bädern Deutschlands einnahm, und man kannte lange Zeit nur noch sein versandtes Wasser.

Erst die neueste Zeit hat das Bad wieder aus seiner Vergessenheit hervorgezogen, wozu die Concession einer Spielbank nicht wenig beigetragen. Allein das Spiel allein kann ein Bad nicht heben, wir sehen das in Nauheim, das trotz des Spiels nur rückwärts geht. Der einzige richtige Weg zur Hebung eines Bades ist die genaue Würdigung seiner medicinischen Wirksamkeit. Und diess war der Vorsatz der vorliegenden Schrift. Zu gleicher Zeit wurde eine dem Zeitbedürfnisse entsprechende Neugestaltung der örtlichen Einrichtungen nicht versäumt. Die Schrift ist vorzugsweise für das grössere Publikum bestimmt, um in weiteren Kreisen von Neuem auf die Heilkräfte der Quellen hinzuweisen. Desshalb sind die Kapitel folgendermassen geordnet: 1) Aeussere Verhältnisse des Bades W. (Lage, Geschichte, Klima, Geognosie). 2) Die Quellen. Es sind deren 7, von denen der Salz- und Stadtbrunnen die bekanntesten sind. Die chemische Zusammensetzung ist nach Wiggers 1835 und Mialhe 1857 gegeben. Später ist noch eine Analyse von Fresenius gemacht worden, auf die wir später zurückkommen werden. Mit Recht drängt der Verf. auf öftere Wiederholungen der Analysen, alle 5 Jahre, um allenfallsige Veränderungen zu constatiren. 3) Von der Wirksamkeit und Wirkungsweise der Quellen. Hier werden zuerst die Ansichten der älteren Aerzte und die Literatur mitgetheilt, worauf Verf. seine Beobachtungen aus der Saison 1857 darlegt. Er kommt dabei zu dem Resultat, dass wir uns, was die Stein- und Grieskrankheiten in Niere und Blase betrifft, wir uns fest an die Erfahrung halten müssen, das Wie ist noch nicht erforscht. Von andern Krankheiten sagt Verf., dass wohl der Gebrauch des Wildunger Wassers günstig wirke, allein andere Quellen brächten denselben Nutzen, z. B. chronische Catarrhe der Gebärmutter, der Urethra, der Lungen, des Darms etc. Ueber Epilepsie, mangelhafte Milchabsonderung, Gicht, wogegen die Alten das Wasser sehr rühmten, hat Verf. aus eigener Erfahrung nichts zu berichten. 4) Von dem kurgemässen Gebrauch der Wildunger Quellen. 5) Vom diätetischen Verhalten. 6) Die inneren Verhältnisse des Bades (Verwaltung, Reglement, Versendung etc.). Es ist eine recht praktische Schrift, die Verf. geschrieben hat, die einem wirklichen Bedürfniss abgeholfen hat. Die Ausstattung ist ausgezeichnet. Der Ertrag ist zur Bildung eines Unterstützungsfonds für arme Kurgäste bestimmt, und hoffen wir daher, dass er recht reichlich ausfallen möge. *J.*

IV. Tagesgeschichte.

* **Kranz.** Unser vier Meilen von Königsberg in Preussen entfernter Ort ist mit einem Warmbade, allen Arten von Douche-Apparaten versehen, hat eine Mineralwasser-Trinkhalle, eine Apotheke, 5 Gasthöfe, 140 Wohnhäuser und 500 Einwohner. Während der Saison von 1860 wurden dahier 46,165 kalte und 3289 warme Seebäder genommen.

+ **Ostende.** Dr. Hartwig hat seine Praxis in Ostende aufgegeben, das er schon seit Jahresfrist verlassen hat. Er hat seinen Aufenthalt in Göttingen genommen.

** **Neuhaus** in Steiermark. Das Mineralbad Neuhaus, seit 1½ Jahren Eigenthum der Stände Steiermarks, liegt 1 Meile von der Eisenbahnstation Cilli entfernt, in einem reizenden Thale der südlichen Steiermark. — Die indifferente Thermalquelle kommt aus Molassensandstein mit einer Temperatur von $28^1/_2{}^0$ R. zu Tage und ist vorzugsweise bei Nerven- und Frauenkrankheiten gesucht. — Bad Neuhaus besitzt auch eine Molkenanstalt. — Seine Badesaison dauert vom 1. Mai bis gegen Ende October und zählte in diesem Jahre 723 Gäste, unter diesen waren die Frauen in überwiegender Mehrzahl. Dr. Schüler ist ständisch angestellter, einziger Arzt zu Bad Neuhaus und zugleich Director des ganzen Kuretablissements, dem in neuester Zeit eine grosse Aufmerksamkeit von Seite der Stände zugewendet wird.

Analyse nach Hruschauer.

Kohlensaures Natron . . .	0,046
„ „ Magnesia . .	0,694
„ „ Kalk	1,178
Schwefelsaures Natron . . .	0,135
„ „ Kali	0,098
Chlornatrium . , ...	0,017
Kohlensaures Eisenoxydul	
Thonerde, Kieselerde . . .	Spuren
Summa	2,168
Freie Kohlensäure	0,892
Halbgebundene Kohlensäure .	1,792.

Tobelbad. Unser Badeort stand bis vor 1½ Jahren unter der Leitung von Dr. Max Josef Schüler, corr. Mitgliede der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien, Mitglied der zoologisch-botanischen Gesellschaft zu Wien etc., wo mit dem Ankaufe von Neuhaus durch die Stände, derselbe dorthin übersiedelte. Jetzt steht das Bad unter der Direction des Arztes Dr. Gustav von Kottowitz.

== **Schinznach.** Unter den gleichen früheren Verhältnissen wurde Schinznach, während des Kurjahres 1860 von 1169 Personen besucht. Es gebrauchten davon 913 die Kur, 256 Personen waren begleitende Bediente, Mütter, Freunde etc. In den neuen Bädern wurden von 374 Personen circa 12500 Bäder, in den alten Bädern von 539 Personen 25000 Bäder genommen. Folgende Aerzte beehrten Schinznach mit ihrem Besuche: Prof. Dr. Griesinger in Zürich; Prof. Dr. Billroth in Zürich; Prof. Dr. Breslauer in Zürich; Dr. Hegler in Fleurier (Neuchâtel); Dr. Blattmann in Lachaux-defonds; Dr. Spöndly in Zürich; Prof. Dr. Richter in Dresden; Prof. Dr. Locher in Zürich; Dr. V. West in Soulz (Haut Rhin); Dr. Sigg in Flaach (Zürich); Dr. Oertty in Teuffen (Appenzell). Daneben versammelte sich diess Jahr zweimal die aargauische medicinische Gesellschaft in unserem Bade. — Wenn der Besuch von Schinznach weiter in dem Grade steigen sollte, wie er seit Eröffnung der Eisenbahn gestiegen ist, so unterliegt keinem Zweifel, dass der Eigenthümer neue bauliche Veränderungen treffen muss.

⊙ **Pystyan.** Zu Pystyan (Pystjan) wird ein Militärbadhaus erbaut, mit einem Kostenaufwand von 133,330 fl. öst W.

(-) **Driburg.** Die Zahl der Kurgäste dahier würde eine viel bedeutendere sein, wenn nicht in unsere Kurliste grundsätzlich nur Diejenigen aufgenommen würden, die eine vollständige Badekur gebrauchen. Passanten werden nicht verzeichnet. — Von mehren Fremden, die in verflossener Saison nach dem Gebrauche anderer Quellen als Nachkur Driburg besuchten, erfuhr man, dass manche Aerzte unsere Quelle deshalb nicht empfehlen zu dürfen glauben, weil der überwiegende Kalkgehalt derselben mehr oder weniger die Verdauung störe. Weit entfernt, ein Cicero pro domo zu sein, kann man jedoch versichern, dass eine derartige Wirkung beim Gebrauche derselben nur selten, jedenfalls nicht häufiger, als beim Gebrauche anderer Stahlquellen, beobachtet wird. So wird z. B. Driburg trotz seines bedeutenderen Eisen- und Kalkgehalts in vielen Fällen besser vertragen, als Pyrmont. Die Ursache möchte vielleicht in dem grösseren Gehalt unserer Quellen an Kohlensäure, sowie an salinischen Bestandtheilen, zu suchen sein, welche letztere gerade ausreichen, um das Stuhlgeschäft in gelinder Weise zu fördern und die so lästige Verstopfung, wie sie so leicht durch Eisenwässer bewirkt wird, nicht aufkommen zu lassen. Ebenso sind mehrere Fälle beobachtet worden, in welchen Schwalbach trotz seines so geringen Gehalts an festen Bestandtheilen, speciell an Kalk, wegen zu erhitzender Wirkung nicht gut vertragen wurde, während Driburg sehr gut bekam. Dessenungeachtet werden durchaus nicht die vielen vortrefflichen Eigenschaften der beiden genannten Quellen verkannt, und hatte man bei diesen Bemerkungen nur den Zweck ein Vorurtheil gegen unsern Kurort zu berichtigen.

X-X **Heringsdorf.** Das Seebad H e r i n g s d o r f liegt auf der Insel Usedom, eine Meile nordwestwärts von der Hafenstadt Swinemünde. Sein Entstehen datirt vom Jahre 1828; zweckmässige und ausreichende Einrichtungen für kalte und warme Seebäder wurden aber erst im Jahre 1856 geschaffen. Seine Vorzüge sind: Reizende Lage auf wellenförmiger Erhebung, deren höchster Punkt der Culm über 150 Fuss schroff zum Meere abfällt. Die zur Aufnahme der Badegäste bestimmten Landhäuser liegen malerisch zerstreut unter schattigen Buchen, und ist der Ort selbst von 1000 Morgen schöner Buchen- und Kiefernwaldung hart umgeben, die zu den herrlichsten Spaziergängen, Aussichten etc. Gelegenheit giebt. Da das Landstück, auf dem Heringsdorf erbaut, einen Vorsprung ins Meer hinein bildet, so bietet es bei West-, Nord- und Ostwinden kräftigen Wellenschlag, und mündet der nächste Fluss, die Swine, erst in einer Meile Entfernung in das Meer. Der Salzgehalt ist nach mehrfach von Dr. v. Wallenstädt angestellten Untersuchungen circa 90 Gran auf 16 Unzen; die Durchschnitts-Temperatur des Wassers vom Juni bis Ausgangs September beträgt 14^0 R., die der Luft 15^0 R. Regen fällt wenig und fast nie ganze Tage lang, obwohl die Luft nach psychrometrischen Beobachtungen in Folge der Winde, wie an den meisten Seeküsten, fortdauernd mit Wasserdunst erfüllt ist. Ausser dem Gesellschaftshause dient auch das Hôtel Pahl zur Aufnahme von Fremden. Gute table d'hôte in beiden Häusern um 2 Uhr à $17\frac{1}{2}$ Sgr., im Abonnemennt à 15 Sgr. Die Saison beginnt am 15. Juni und endet am 20. September.

V. Frequenz der Badeorte 1860.

(Fortsetzung aus No. 9.)

No.	Badeort.	Land, Provinz.	Datum.	Zahl der Kurgäste.	Zahl der Aerzte.	Namen der Aerzte.
30.	Baumkirchen	Tirol	b. Schl.	175	1	Dr. Jos. Zöhrer.
31.	Brückenau	Bayern	1. Oct.	502*)	2	Dr. Riegel, königl. Gerichts- und Brunnenarzt. Dr. Faulhaber, ausübender Arzt in der Stadt Brückenau.
32.	Burtscheid	Rheinpr.	b. Schl.	Keine Badl. geführt.	2	Dr. Behr. Mergenbaum, Chir.
33.	Cannstatt	Würtemb.	1. Oct.	2873	7	Dr. v. Veiel, Hofr. Dr. v. Heine, Hofr. Dr. Kerner, Hofr. Dr. J. Tritschler. Dr. Th. Tritschler. Dr. Rühle. Dr. Naedelin.
34.	Driburg	Preussen	15. Spt.	650	2	Dr. Brück, Medicinalrath a. Osnabrück. Dr. Müller.
35.	Friedrichrode	Hzth. Gotha	1. Oct.	1048 387 Parth.	1	Dr. med. Ferd. Keil.
36.	Heiligenkreuz	Tirol	b. Schl.	294	?	Die Aerzte von Hall, das ½ Std. entfernt ist.
37.	Karlsbad	Baden	6. Oct.	12546	20	Dr. Forster. Dr. Fleckles. Dr. Bermann. Dr. Hlawaczek. Dr. Damm. Dr. Mannl. Dr. Sorger. Dr. Anger. Dr. Preiss. Dr. Gans. Dr. Oestreicher. Dr. Porges. Dr. Lutter. Dr. Seegen. Dr. Klauber. Dr. Winter. Dr. Zimmer. Dr. Stark. Dr. Kronser. Dr. v. Hochberger.
38.	Kellberg	Bayern	b. Schl.	286	1	Dr. Waltl, Besitzer und Arzt des Bades.

*) Bayern 212, Oesterreich 11, Russland 57, Brasilien 1, Galizien 4, Ungarn 6, Preussen 43, Kurhessen 27, Grossh. Hessen 1, Amerika 14, Königr. Sachsen 27, Polen 7, England 5, Lievland 19, Hannover 4, Coburg 2, Baden 11, Hamburg 10, Tyrol 1, Frankfurt 8, Frankreich 7, Italien 9, Weimar 7, Kurland 9.

No.	Badeort.	Land, Provinz.	Datum.	Zahl der Kurgäste.	Zahl der Aerzte.	Namen der Aerzte.
39.	Kirschenthal	Tirol	b. Schl.	188	?	Aerzte von Innsbruck.
40.	Kreuznach	Rheinpr.	30. Spt.	5340	13	Dr. Engelmann, königl. Sanitätsrath, 2. Brunnen- und Badearzt. Dr. Fouquet. Dr. Hahn. Dr. Gensmer. Jonas, Wundarzt II. Klasse. Dr. Jung. Dr. Lossen. Dr. L. Michels. Dr. E. Prieger, königl. Geheimer Sanitätsrath, 1. Brunnen- und Badearzt. Dr. H. Prieger. Dr. E. Stabel. Dr. Trautwein, königl. Brunnen- u. Badearzt für die Saline Münster a. St. Dr. Wiesbaden.
41.	Krummbad	Bayern	7. Spt.	560	2	Dr. Zink, königlich. Landgerichtsarzt. Dr. Bauberger, prakt. Arzt.
42.	Medratz	Tirol	b. Schl.	29	1	Dr. Ignaz Moritz.
43.	Mieders	Tirol	b. Schl.	38	1	Dr. Elias Breit.
44.	Mühlau	Tirol	b. Schl.	190	1	Dr. Jos. Gillhuber in Innsbruck.
45.	Neustift	Tirol	b. Schl.	26	1	Dr. Sim. Oertler.
46.	Norderney	Hannover	1. Oct.	2595	2	Dr. Riefkohl, Sanitätsrath und königl. Badearzt. Dr. Wiedasch, Sanitätsrath.
47.	Oberperfuss	Tirol	b. Schl.	96	1	Dr. Thomas Eller.
48.	Oeynhausen	Westphal.	16. Spt.	1797	6	Dr. von Möller. Dr. Alfter. Dr. Braun. Dr. Rinteln. Dr. Lehmann. Dr. Clostermeier.
49.	Ostende	Belgien	22. Spt.	9718	7	Dr. de Ceuninck. Dr. de Jumné. Dr. Freyman. Dr. Janssens. Dr. Noppe. Dr. Verhaeghe. Dr. Soenen.

No.	Badeort.	Land, Provinz.	Datum.	Zahl der Kurgäste.	Zahl der Aerzte.	Namen der Aerzte.
50.	Pyrmont	Waldeck	12. Spt.	2990 u. 1735 Landleute.	5	Dr. Menke, Geheimer Hofrath. Dr. Lynker, Hofr. Dr. Giesecken, Hofr. Dr. Seebohm. Dr. Valentiner, Hofrath.
51.	Rosenheim	Bayern	22. Nv.	348	2	Dr. Zetl, königl. Gerichts- und Salinenarzt. Dr. Schillinger, prakt. Arzt.
52.	Schandau	Sachsen	18. Spt.	951	3	Dr. C. L. Petrenz, Badearzt. Dr. W. Roscher, prakt. Art. Dr. A. Sperling, Medic. prakt.
53.	Schwalbach	Nassau	15. Spt.	3307	4	Dr. Müller, Ob. Med. Rth. Dr. F. Müller, Med. Assist. Dr. Frickhöffer, Med. Assist. Dr. Genth.
54.	Sellrain	Tirol	b. Schl.	129	1	Dr. Joh. Staufer.
55.	Tarasp	Schweiz	19. Nv.	945	2	Dr. Moos. Dr. Gamara.
56.	Tux	Tirol	b. Schl.	143	?	5 Stunden weit kein Arzt.
57.	Venusberg	Tirol	b. Schl.	164	?	Aerzte von Innsbruck.
58.	Volderthal	Tirol	b. Schl.	142	?	1½ Stunde von Hall, ohne Arzt.
59.	Wolfach, Fichtennadelb.	Baden	8. Oct.	325	4	Dr. Seeger, grhrzgl. Amtsarzt. Dr. Herrmann, Assistenzarzt. Dr. Willmann, prakt. Arzt. Dr. Walz, Wundarzt.
60.	Zoppot bei Danzig	Preussen	28. Ag.	922	1	Dr. Benzler.

VI. Personalien.

Dr. Hlasiwetz, Profess. der Chemie in Innsbruck, zum corresp. Mitgliede der k. k. Academie zu Wien.

Redacteur: Dr. L. Spengler in Bad Ems. — Verleger: G. Rathgeber in Wetzlar.
Gedruckt bei Rathgeber & Cobet in Wetzlar.